

Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen in Deutschland: Angebotsstruktur und Nutzung

→ Eurofiction 2003: Deutlicher Angebotsrückgang

Von Gerd Hallenberger*

Forschungsverbund besteht seit acht Jahren

Der seit acht Jahren bestehende Forschungsverbund Eurofiction erhebt kontinuierlich Daten zum Angebot erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehproduktionen in den fünf größten westeuropäischen Ländern, also Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien. Träger des Projekts sind jeweils autonome Forschungsteams in den einzelnen Ländern (1), wobei das italienische Team die Koordination des Gesamtprojekts leistet. Eurofiction ist als Totalerhebung angelegt, das heißt, Gegenstand der Analyse sind nicht nur Stichproben, sondern alle einschlägigen Sendungen. (2) Kern der Projektarbeit ist die quantitative Analyse des Angebots, wobei drei Bereiche berücksichtigt werden. Dies sind erstens allgemeine Sendedaten (Sender, Sendeplatz, Nettolänge, Produktionstyp), zweitens allgemeine inhaltliche Merkmale (Formattyp, Genre) und drittens die Zuschauerzahlen der erfolgreichsten Produktionen.

Die Forschungsergebnisse werden seit Projektbeginn in zwei Formen veröffentlicht: Erstens durch nationale Publikation der auf das jeweilige einheimische Programmangebot bezogenen Untersuchungsergebnisse (3), zweitens durch international vergleichende Ergebnisübersichten. Der vorliegende Beitrag konzentriert sich auf die Vorstellung der Untersuchungsergebnisse des deutschen Zweigs von Eurofiction für das Jahr 2003, eine ausführlichere international vergleichende Darstellung und Interpretation der aktuellen Resultate erscheint – wie im Vorjahr – demnächst im Jahrbuch der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle in Straßburg.

Programmangebot des Jahres 2003 im europäischen

Kontext: allgemeine Krisensymptome

Ebenso wie in Deutschland wurde auch in allen anderen am Projekt Eurofiction beteiligten Ländern 2003 ein Angebotsrückgang festgestellt, wenn auch in geringerem Umfang. Die Faktoren, die bereits in den letzten Jahren einen Angebotsrückgang erwarten ließen (und in einigen Fällen auch schon zuvor bewirkten), machen sich jetzt deutlicher bemerkbar: der Boom an Reality-Formaten selbst in der Primetime, allgemeine wirtschaftliche Probleme unterschiedlichen Ausmaßes, kreative Stagnation im Fictionbereich. Hinzu kommt ein weiterer

Faktor, der mittelfristig ebenfalls zu neuerlichem Angebotsrückgang führen kann, nämlich die fortschreitende Marktsegmentierung durch neue und zumeist digitale Angebote. In Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien überwiegt immer noch der (überwiegend analoge) terrestrische Fernsehempfang, was im Vergleich mit Deutschland eine relativ geringe Senderzahl mit vergleichsweise höheren Marktanteilen bedeutet. Vor allem in Frankreich und Großbritannien ist jedoch eine allmähliche Erosion der traditionell sehr starken Position der führenden Sender zu beobachten, die gleichzeitig die wichtigsten Auftraggeber für fiktionale Programme sind. So erreichten 2003 in Frankreich die so genannten „komplementären Sender“ (d.h. Kabel- und Satellitensender) zusammen genommen erstmals einen Marktanteil von über 10 Prozent. Deren britisches Äquivalent, dessen Kernstück die Pay-TV-Angebote von Sky Digital sind, kam sogar auf einen Marktanteil von 23,6 Prozent. Bei fortschreitender Marktsegmentierung – nicht zuletzt durch DVB-T – werden einerseits die existierenden großen Sender, die Werbung ausstrahlen, Einnahmeverluste hinnehmen müssen, sodass weniger Geld für Programme zur Verfügung steht; andererseits werden neu hinzukommende Anbieter weder finanziell in der Lage noch angesichts der aktuellen Zuschauerpräferenzen gewillt sein, ausgerechnet in das relativ kostspielige und risikoreiche Segment der fiktionalen Produktionen in nennenswertem Umfang zu investieren.

Bei einem sowohl insgesamt als auch in jedem einzelnen Land rückläufigen Angebot zeigt sich die Verteilung des Angebots nach Ländern allerdings unverändert, wodurch erneut die These bestätigt wird, dass der Umfang des Angebots erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehsendungen in einem Land vor allem von drei Faktoren abhängt:

- Erstens der Finanzierungsbasis des Fernsehsystems des betreffenden Landes: Einwohnerzahl und Bruttosozialprodukt spielen sowohl bei der Gesamtsumme der eventuell erhobenen Fernsehgebühren eine ausschlaggebende Rolle als auch beim Volumen des nationalen Werbemarktes und des Potenzials für Einnahmen aus Pay-TV.
- Zweitens dem Entwicklungsstand der nationalen audiovisuellen Produktionsindustrie: Wenn es in dem betreffenden Land eine etablierte Produktionsindustrie gibt, ist mit einem größeren Output an fiktionalen Fernsehproduktionen zu rechnen als in Ländern, in denen es entsprechende Strukturen (noch) nicht gibt.
- Drittens von der vorherrschenden Distributions-technologie: Wenn Fernsehprogramme überwiegend terrestrisch verbreitet werden, ist die Zahl der landesweit empfangbaren Sender eher niedrig und damit auch die Zahl der Auftraggeber für fiktionale Produktionen sowie der verfügbaren Sendeplätze. Spielen dagegen Satelliten- und/oder Kabelfernsehen eine große Rolle, ist mit einer größeren Zahl an Sendern und damit letztlich auch mit einem relativ größeren Angebot an fiktionalen Produktionen zu rechnen.

Drei Faktoren beeinflussen Umfang des Angebots

Angebotsrückgang in allen untersuchten Ländern

* Medienwissenschaftler, Universität Siegen, Leiter Eurofiction.

① **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen in Europa 2003**

| | Produktionen | | Sendungen | | Sendedauer | |
|----------------|--------------|-------|-----------|-------|------------|-------|
| | Anzahl | in % | Anzahl | in % | in Stunden | in % |
| Deutschland | 345 | 40,9 | 2 606 | 30,8 | 1 680 | 31,2 |
| Frankreich | 194 | 23,0 | 871 | 10,3 | 592 | 11,0 |
| Großbritannien | 170 | 20,1 | 2 370 | 28,0 | 1 433 | 26,6 |
| Italien | 55 | 6,5 | 1 140 | 13,5 | 655 | 12,2 |
| Spanien* | 80 | 9,5 | 1 468 | 17,4 | 1 020 | 19,0 |
| Gesamt | 844 | 100,0 | 8 455 | 100,0 | 5 380 | 100,0 |

* Seit dem Jahr 2000 werden die einschlägigen Sendungen aller autonomen Regionalsender berücksichtigt (bis einschließlich 1999 nur die Sendungen des autonomen katalanischen Fernsehens).

Quelle: Eurofiction.

Deutschland weiterhin stärkstes Produktionsland

Nach allen drei Faktoren kann in Deutschland ein besonders umfangreiches und vielfältiges Angebot erwartet werden: Deutschland ist das größte der fünf Länder, verfügt über eine traditionell starke Produktionsindustrie, und dank der weiten Verbreitung von Kabel- und Satellitenfernsehen hat der durchschnittliche deutsche Fernsehhaushalt Zugang zu weitaus mehr Sendern als sein Pendant in anderen Ländern. Trotz Angebotsrückgangs belegt Deutschland unter den fünf Ländern tatsächlich weiterhin den ersten Platz, und das nach allen drei bei Eurofiction verwendeten Indikatoren (vgl. Tabelle 1). Neben der Sendelänge wird als zweiter Indikator die Menge der Einzelsendungen genommen, da man so zumindest einen Hinweis auf die Verteilung von kurzen Angebotsformen wie Daily Soaps und längeren wie Fernsehspielen bzw. TV-Movies erhält. Beide Indikatoren besagen allerdings wenig über die Angebotsvielfalt, da eine einzige Daily Soap pro Jahr auf 100 Sendestunden und 250 Einzelsendungen kommen kann. Als dritter Indikator dient deshalb die Zahl der Produktionen, wobei eine Daily Soap ebenso als ein einzelnes Projekt gezählt wird wie jede Reihe, jede Miniserie und jedes TV-Movie.

Je nachdem, welchen Indikator man nimmt, schneiden die anderen Länder zum Teil sehr unterschiedlich ab. Um zu differenzierteren Befunden zu gelangen, wird im Folgenden zusätzlich die Verteilung der Produktionen auf TV-Movies, Miniseries und serielle Produktionen berücksichtigt (vgl. Tabelle 2).

Langlaufende Serien sind die Hits in Großbritannien

Nach Sendezeit und Zahl der Einzelsendungen belegt Großbritannien den zweiten Platz, wozu in erheblichem Umfang mehrmals pro Woche ausgestrahlte Soap-ähnliche Serien wie „Coronation Street“ und „Eastenders“ beitragen. Diese Produktionen zählen seit langer Zeit auch zu den meistgesehenen britischen Produktionen und belegten 2003 sogar die beiden Spitzenplätze nach Zuschauerzahlen. Platz eins ging dabei an eine Folge von „Coronation Street“ mit 19,4 Millionen Zuschauern, Platz zwei an eine Folge der „Eastenders“ mit 16,7 Millionen Zuschauern.

Frankreich: zweit-höchste Zahl der Produktionen

Nach der Zahl der Produktionen wird Deutschland von Frankreich gefolgt, das mangels Daily Soaps und relativ geringer Produktionszahlen der belieb-

② Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen in Europa 2003 nach Formattypen

| | Fernsehfilme | Miniseries | Reihen/Serien | Gesamt |
|----------------|--------------|------------|---------------|--------|
| Deutschland | 199 | 19 | 127 | 345 |
| Frankreich | 105 | 19 | 70 | 194 |
| Großbritannien | 59 | 31 | 80 | 170 |
| Italien | 9 | 24 | 22 | 55 |
| Spanien | 35 | 4 | 41 | 80 |
| Gesamt | 407 | 97 | 340 | 844 |

Quelle: Eurofiction.

testen Reihen, deren Folgen meist 90 Minuten dauern, nach Sendelänge und Zahl der Sendungen lediglich den letzten Platz unter den fünf Ländern belegt. Der erneute Rückgang nach Sendelänge ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die im Jahr 2002 nach einer Unterbrechung wieder aufgenommene französische Tradition fiktionaler Nachmittagsreihen wegen Misserfolgs zumindest vorläufig erneut beendet wurde. Neues gibt es auch hinsichtlich des Phänomens der Kurzreihen, täglich ausgestrahlter Produktionen mit einer Sendelänge unter 10 Minuten. Zwar wurde 2003 der Pionier, die France 2-Produktion „Un gars, une fille“, eingestellt, dafür zeigt jetzt Marktführer TF1 zur gleichen Sendezeit – kurz vor 20 Uhr – ebenfalls eine „Kurzreihe“, „Laverie du famille“. Sie ist allerdings noch kürzer: Die Episodenlänge beträgt gerade zwei Minuten. Wie im Vorjahr war auch 2003 die meistgesehene Produktion eine Miniserie mit (Film-)Starbesetzung. War es 2002 „Fabio Montale“ mit Alain Delon, so 2003 „l'affaire Dominici“ mit Michel Serrault und Michel Blanc. Derartige Produktionen scheinen sich zum regelmäßigen Aushängeschild des fiktionalen Angebots von TF1 zu entwickeln.

Dank einer primär auf preiswerte Massenproduktion ausgerichteten audiovisuellen Industrie erreicht Spanien mit einer sehr geringen Zahl von Produktionen seit einigen Jahren beachtlich hohe Werte bei Sendelänge und Sendungszahl, so auch 2003.

Spanien legt bei Zahl der Einzelstücke zu

Allerdings deutet sich allmählich auch in Spanien eine Diversifizierung an. Die Zahl der Einzelstücke ist seit 2001 drastisch gestiegen, von 8 über 16 (2002) auf nun 35. Dass in Spanien neben Fließbandware heute auch vermehrt TV-Movies produziert werden, liegt in erster Linie an einem Koproduktionsabkommen der „Autonómicas“, der weiterhin sehr erfolgreichen autonomen Regionalsender (ihr Gesamtmarktanteil stieg 2003 um 0,5% auf 18,2%), die in der Gruppe FORTA zusammengeschlossen sind und gerade diesen Formattyp fördern wollen.

Italien: Publikum bevorzugt Miniserien

Nach Deutschland weist Italien den stärksten Angebotsrückgang nach Sendelänge auf, um über 100 Sendestunden. Hauptursache dafür ist die Einstellung einer der vier Daily Soaps, nämlich „Cuori rubati“ (Raidue). Eine Eigenheit des italienischen Fernsehens ist 2003 einmal mehr deutlich sichtbar geworden: Für das italienische Fernsehpublikum ist das Gegenstück zur fiktionalen Fernsehreihe traditionell nicht so sehr das TV-Movie, sondern die Miniserie. Während die Zahl der TV-Movies von 18 auf 9 zurückging, stieg die Zahl der Miniserien von 20 auf 24. Diese Entwicklung wird vom Publikumszuspruch gestützt, da sich – wie schon häufig in den letzten Jahren – unter den zehn meistgesehenen Produktionen vor allem Miniserien befinden (insgesamt 6), aber nur ein TV-Movie. Den ersten Platz belegt dabei eine biografische Miniserie über „Madre Teresa“ (Raiuno) mit einem Spitzenwert von 11,2 Millionen Zuschauern.

Starker Einbruch bei internationalen Koproduktionen

Bemerkenswert ist abschließend, dass von dem Angebotsrückgang in allen fünf Ländern in besonders hohem Maße internationale Koproduktionen betroffen sind. In allen fünf Ländern zusammen genommen, ging ihre Zahl von 150 auf 108 (und damit 13% aller Produktionen) zurück und erreichte damit den niedrigsten Wert seit Beginn der Langzeitstudie Eurofiction (bisheriger geringster Wert: 1996 mit 129). Die Abnahme betrifft gleichermaßen innereuropäische Koproduktionen (von 110 im Jahr 2002 auf 83) wie Koproduktionen mit Partnern aus außereuropäischen Ländern (von 40 im Jahr 2002 auf 25). Genau genommen täuschen die Zahlen sogar noch, da beispielsweise eine deutsch-französisch-italienische Koproduktion natürlich in den Daten aller drei Länder auftaucht und damit dreifach gezählt wird. Sieht man vom Sonderfall der aufwändig produzierten Miniserie mit internationaler Kofinanzierung ab, werden offenbar die Probleme und Risiken internationaler Produktionen gescheut – man bleibt lieber im eigenen Land und versucht, im vertrauten Umfeld zu arbeiten.

Das deutsche Angebot des Jahres 2003 nach Sendern

Rückgang des Angebots deutete sich in Vorjahren an

Schon seit mehreren Jahren gibt es Hinweise auf eine zu erwartende Abnahme des Angebots im Programmsegment Fiction, ohne dass die ermittelten Werte dies bislang widerspiegeln hätten. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass fiktionale Produktionen nicht gerade zu den „Schnellbooten“ unter den Fernsehproduktionen zählen, sondern in der Regel eher zu den „Tankern“ – Bremsmanöver werden aufgrund erheblicher Vorlaufzeiten erst mit einiger Verzögerung auf dem Bildschirm sichtbar, und das Projekt Eurofiction erfasst nicht laufende Projekte, sondern Ausstrahlungen. 2003 war aber das Jahr, in dem der seit einiger Zeit erwartbare Rückgang des Angebots tatsächlich eingetreten ist. Nach allen drei hier verwendeten Indikatoren ist eine Abnahme zu verzeichnen: Die Zahl der Produktionen ging um 46 (oder 12%) zurück, die Zahl der Einzelsendungen um 173 (oder 6%) und die Gesamtsendelänge um 145 Stunden (oder 8%). Die unterschiedlichen Prozentwerte deuten an, dass non-serielle Angebote etwas stärker vom Rückgang betroffen sind, da die deutlichste Abnahme beim Indikator Produktionen festzustellen ist.

Die Abnahme betrifft öffentlich-rechtliche und Privatsender gleichermaßen und in fast genau gleichem Umfang. Dies wird daran ersichtlich, dass sich bei keinem Indikator die Anteile der Sendergruppen gegenüber dem Vorjahr nennenswert verändert haben. Nach Produktionen stellten 2003 alle öffentlich-rechtlichen Sender zusammen genommen 70,5 Prozent des Angebots (2002: 71,6%), nach Einzelsendungen 62,6 Prozent (2002: 62,9%) und nach Gesamtsendelänge 65,7% (2002: 64,6%).

Diese nahezu unveränderten Anteile belegen auch, dass das Programmsegment der erstausgestrahlten, einheimischen fiktionalen Fernsehproduktionen weiterhin vor allem von öffentlich-rechtlichen Sendern geprägt wird, obwohl die hier als Gruppe erfassten kleineren öffentlich-rechtlichen Sender (die Dritten Programme der ARD, KiKa, 3sat, Arte), die im Vorjahr noch zugelegt hatten, 2003 einen deutlichen Angebotsrückgang aufweisen – um 23 Produktionen (minus 27%), 69 Einzelsendungen (minus 19%) und 47 Sendestunden (minus 23%), wozu vor allem KiKa (minus 16 Sendestunden) und das Bayerische Fernsehen (minus 13 Sendestunden) beitrugen.

Bei den großen Sendern ist SAT.1 der Anbieter mit der deutlichsten Abnahme – um 48 Sendestunden (oder 22%), nachdem es 2002 noch eine merkliche Angebotsausweitung gegeben hatte.

Betrachtet man nur die beiden wichtigsten Indikatoren, nämlich Gesamtsendelänge und die Zahl der Produktionen, die einen wichtigen Anhaltspunkt hinsichtlich der Angebotsvielfalt darstellt, ergibt sich folgendes Bild (vgl. Tabelle 3). Größter Anbieter bleibt die ARD mit 100 Produktionen und 580 Sendestunden, nach Gesamtsendelänge gefolgt von RTL (367 Sendestunden) und nach der Zahl der Produktionen vom ZDF (81). Dank zweier Daily Soaps kommt RTL mit einer relativ geringen Zahl von Produktionen (36) auf dieses hohe Sendevolumen, während das ZDF, das auch 2003 keine Soaps im Programm hatte, mit einer doppelt so hohen Zahl an Produktionen eine geringfügig niedrigere Gesamtsendelänge erreicht hat (363 Sendestunden). Das erstausgestrahlte fiktionale Eigenangebot

Abnahme sowohl im ö.-r. als auch im privaten Sektor

ARD größter Anbieter mit 100 Produktionen

③ Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen nach Sendern 2003

Basis: Produktionen, Sendungen und kumulierte Sendedauer

| | Produktionen* | | Sendungen** | | kumulierte Sendedauer*** | |
|-----------------------|---------------|-------|-------------|-------|--------------------------|-------|
| | Anzahl | in % | Anzahl | in % | Std:Min | in % |
| ARD | 100 | 29,0 | 942 | 36,1 | 579:42 | 34,5 |
| ZDF | 81 | 23,5 | 388 | 14,9 | 362:34 | 21,6 |
| andere ö.-r. Sender | 62 | 18,0 | 302 | 11,6 | 160:48 | 9,6 |
| ö.-r. Sender gesamt | 243 | 70,5 | 1 632 | 62,6 | 1 103:04 | 65,6 |
| RTL | 36 | 10,4 | 736 | 28,2 | 366:44 | 21,8 |
| SAT.1 | 45 | 13,0 | 203 | 7,8 | 174:31 | 10,4 |
| ProSieben | 19 | 5,5 | 32 | 1,2 | 31:57 | 1,9 |
| VOX | 2 | 0,6 | 3 | 0,1 | 4:05 | 0,2 |
| andere private Sender | 0 | - | 0 | - | 0 | - |
| private Sender gesamt | 102 | 29,5 | 974 | 37,4 | 577:17 | 34,4 |
| Gesamt | 345 | 100,0 | 2 606 | 100,0 | 1 680:21 | 100,0 |

* n=345; ** n=2 606; *** n=1 680:21.

Quelle: Eurofiction.

von SAT.1, ebenfalls einem Sender ohne Daily Soaps, liegt zwar nach Sendelänge um die Hälfte unter dem von RTL (bei 175 Sendestunden), setzt sich aber aus einer größeren Zahl von Produktionen zusammen, nämlich 45. ProSieben spielt bei kaum geänderten Werten weiterhin nur eine geringe Rolle.

Angebotsverteilung nach Formaten

Ebenfalls unter dem Gesichtspunkt der Programmvielfalt interessant ist die Aufschlüsselung der Produktionen nach Formattypen, da hier das Verhältnis von Einzelstück zu Massenproduktion erkennbar wird (vgl. Tabelle 4).

Bei der Datenerhebung werden fünf Formattypen unterschieden:

- der Fernsehfilm (die Einzelproduktion, unter Einschluss von TV-Movies);
- die Miniserie (eine abgeschlossene filmische Erzählung in mehreren Folgen);
- die Reihe (eine potenziell endlose Produktion mit beliebiger Folgenzahl, die sich aus abgeschlossenen Einzelfolgen zusammensetzt)
- die Serie (eine potenziell endlose Produktion, deren Einzelfolgen narrativ verbunden sind);
- die Anthologie (eine ebenfalls potenziell endlose Produktion, die im Unterschied zu Reihe, Serie und Miniserie keine Kontinuität von Thema, Personal und Handlungsort hat - stattdessen sind die Einzelfolgen nur lose zum Beispiel durch Thema oder Personal oder Handlungsort verbunden wie beispielsweise bei den ARD-Produktionen „Tatort“ oder „Polizeiruf 110“).

Formatmix im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert

Bei fast allen Sendern hat sich ihr Formatmix im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert, sieht man von einem Phänomen ab. Stark zurückgegangen ist die Zahl der Einzelstücke, die 2003 in Erstausstrahlung beim ZDF und den kleineren öffentlich-rechtlichen Sendern gezeigt wurden. Insgesamt sank die Zahl der Produktionen um 46 auf 345, die der Einzelstücke allein um 38 auf 199. Diese Ver-

minderung beruht vor allem auf den deutlich geringeren Werten, die die Gruppe der kleineren öffentlich-rechtlichen Sender (minus 23) und das ZDF (minus 13) verzeichnen.

Nimmt man zu diesem Befund die im letzten Bericht notierte Beobachtung einer Halbierung des Angebots an TV-Movies bei RTL im Jahr 2002 gegenüber 2001, stützen die vorliegenden Zahlen die Annahme eines Trends hin zu einer Kombination von zahlreichen kostengünstigen seriellen Produktionen und wenigen aufwändigen, von dem bereits unter dem Schlagwort „Verlust der Mitte“ in der Fachpresse berichtet wurde (4), wenn man bedenkt, dass selbst das durchschnittliche TV-Movie noch zur „Mitte“ zählt.

Ein weiteres Indiz für die Validität dieser These liefert die Aufschlüsselung des Angebots nach der Länge der einzelnen Sendungen. Differenziert man es nach kürzeren (bis 30 Minuten Sendelänge), mittleren (bis 60 Minuten Sendelänge) und längeren Sendungen (ab 61 Minuten Sendelänge), zeigt sich ein besonders deutlicher Rückgang bei längeren Sendungen. Ihre Zahl nahm 2003 gegenüber 2002 um 14 Prozent ab, die der Sendungen mittlerer Länge um 6 Prozent; kürzere Sendungen, die mit ca. 60 Prozent ohnehin die überwiegende Mehrzahl aller Sendungen stellen, verzeichnen mit knapp 5 Prozent den geringsten Rückgang.

Herkunft des Programmangebots

Wie eingangs bereits erwähnt wurde, ist in den am Projekt Eurofiction beteiligten Ländern der Anteil internationaler Koproduktionen (unter Einschluss von Kofinanzierungen) 2003 weiter zurückgegangen: Der Begriff der „einheimischen fiktionalen Fernsehproduktion“ meint immer stärker ausschließlich nationale Produktion. In allen fünf Ländern zusammen liegt die für 2003 ermittelte

Trend zu besonders günstigen und besonders aufwändigen Produktionen

Kürzere Sendungen mit geringstem Rückgang

Deutschland und Frankreich mit meisten Koproduktionen

④ **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehsendungen nach Formaten 2003**

Basis: Produktionen, n=345

| | Fernsehfilm | Mini-Serie | Reihe | Serie | Anthologie | Gesamt |
|------------------------------|-------------|------------|-------|-------|------------|--------|
| ARD | | | | | | |
| Anzahl | 69 | 5 | 16 | 4 | 6 | 100 |
| in % | 69,0 | 5,0 | 16,0 | 4,0 | 6,0 | 100,0 |
| ZDF | | | | | | |
| Anzahl | 33 | 6 | 36 | 3 | 3 | 81 |
| in % | 40,7 | 7,4 | 44,4 | 3,7 | 3,7 | 100,0 |
| andere ö.-r. Sender | | | | | | |
| Anzahl | 44 | 2 | 11 | 5 | 0 | 62 |
| in % | 71,0 | 3,2 | 17,7 | 8,1 | 0,0 | 100,0 |
| ö.-r. Sender gesamt | | | | | | |
| Anzahl | 146 | 13 | 63 | 12 | 9 | 243 |
| in % | 60,1 | 5,3 | 25,9 | 4,9 | 3,7 | 100,0 |
| RTL | | | | | | |
| Anzahl | 10 | 2 | 21 | 3 | 0 | 36 |
| in % | 27,8 | 5,6 | 58,3 | 8,3 | 0,0 | 100,0 |
| SAT.1 | | | | | | |
| Anzahl | 25 | 3 | 17 | 0 | 0 | 45 |
| in % | 55,6 | 6,7 | 37,8 | 0,0 | 0,0 | 100,0 |
| ProSieben | | | | | | |
| Anzahl | 17 | 0 | 1 | 1 | 0 | 19 |
| in % | 89,5 | 0,0 | 5,3 | 5,3 | 0,0 | 100,0 |
| andere private Sender | | | | | | |
| Anzahl | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 2 |
| in % | 50,0 | 50,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 1,0 |
| private Sender gesamt | | | | | | |
| Anzahl | 53 | 6 | 39 | 4 | 0 | 102 |
| in % | 52,0 | 5,9 | 38,2 | 3,9 | 0,0 | 100,0 |
| Gesamt | | | | | | |
| Anzahl | 199 | 19 | 102 | 16 | 9 | 345 |
| in % | 57,7 | 5,5 | 29,6 | 4,6 | 2,6 | 100,0 |

Quelle: Eurofiction.

Zahl internationaler Koproduktionen bei 108, wobei noch Mehrfachzählungen bei Produktionen zu berücksichtigen sind, an denen sich mehrere dieser fünf Länder beteiligt haben. Zwei Länder nehmen auf den ersten Blick dabei eine Sonderstellung ein – Deutschland und Frankreich. Deutschland allein stellt mit 55 Koproduktionen mehr als die Hälfte dieser Angebotsvariante, Frankreich mit 33 Koproduktionen ebenfalls einen großen Teil. Auf Großbritannien, Italien und Spanien zusammen entfallen dagegen gerade 20 Koproduktionen.

Sprachraum spielt wichtige Rolle

Eine besondere Position nehmen Deutschland und Frankreich auch dadurch ein, dass in mehreren anderen europäischen Ländern ihre Sprache gesprochen wird – und die überwiegende Zahl ihrer Koproduktionen auf den eigenen Sprachraum begrenzt ist. So wie in Deutschland die Mehrzahl aller Koproduktionen nur mit Partnern aus Österreich und/oder der deutschsprachigen Schweiz realisiert wird (38 von 55), gilt Ähnliches für Frankreich hinsichtlich der französischsprachigen Teile von Belgien und der Schweiz (17 von 33).

Wirklich internationale Koproduktionen in dem Sinne, dass dabei die Grenzen von Sprach- und Kulturraum überschritten werden, sind höchst selten (vgl. Tabelle 5). Was Deutschland betrifft, ist 2003 der Anteil der rein nationalen Produktionen – nach Gesamtsendelänge – von 80 Prozent auf 82 Prozent gestiegen, der entsprechende Wert der Koproduktionen im Sprachraum hat sich nicht verändert. Der Anteil der Koproduktionen mit nicht-deutschsprachigen Ländern ist dagegen von 5 Prozent auf nur noch 3 Prozent gefallen.

Wirkliche internationale Koproduktionen werden selten

Verteilung des Programmangebots nach Genres

Da in allen am Projekt Eurofiction beteiligten Ländern bei der Zuordnung von fiktionalem Fernsehen zu Genres andere Klassifizierungssysteme verwendet werden, operiert das Projekt mit einer zweistufigen Zuordnung. Im länderübergreifenden Vergleich werden lediglich drei sehr allgemein gefasste Genregruppen unterschieden, nationale Datenauswertungen greifen auf einer zweiten Stufe auf je eigene Listen konkreter Genrebezeichnungen zurück, die den allgemeinen Genregruppen zugeordnet sind. Soweit vertretbar, werden dabei eng verwandte landesübliche Bezeichnungen unter Oberbegriffen zusammengefasst, um eine zu große Zahl von Einzelkategorien zu vermeiden.

⑤ **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen nach Produktionsländern 2003**

Basis: kumulierte Sendedauer, n=1680:21

| | Deutschland | Deutschland u. Österreich u./o. Schweiz | Deutschland u. andere europ. Länder | Deutschland u. nicht-europ. Länder | Gesamt |
|------------------------------|-------------|---|---|--|----------|
| ARD | | | | | |
| in Std:Min | 474:06 | 102:39 | 2:57 | 0 | 579:42 |
| in % | 81,8 | 17,7 | 0,5 | 0,0 | 100,0 |
| ZDF | | | | | |
| in Std:Min | 228:15 | 118:19 | 16:00 | 0 | 362:34 |
| in % | 63,0 | 32,6 | 4,4 | 0,0 | 100,0 |
| andere ö.-r. Sender | | | | | |
| in Std:Min | 144:57 | 3:56 | 10:28 | 1:27 | 160:48 |
| in % | 90,1 | 2,4 | 6,5 | 0,9 | 100,0 |
| ö.-r. Sender gesamt | | | | | |
| in Std:Min | 847:18 | 224:54 | 29:25 | 1:27 | 1 103:04 |
| in % | 76,8 | 20,4 | 2,7 | 0,1 | 100,0 |
| RTL | | | | | |
| in Std:Min | 334:53 | 23:26 | 0 | 8:25 | 366:44 |
| in % | 91,3 | 6,4 | 0,0 | 2,3 | 100,0 |
| SAT.1 | | | | | |
| in Std:Min | 165:19 | 4:42 | 4:30 | 0 | 174:31 |
| in % | 94,7 | 2,7 | 2,6 | 0,0 | 100,0 |
| ProSieben | | | | | |
| in Std:Min | 27:27 | 0 | 1:32 | 2:58 | 31:57 |
| in % | 85,9 | 0,0 | 4,8 | 9,3 | 100,0 |
| andere private Sender | | | | | |
| in Std:Min | 1:25 | 0 | 0 | 2:40 | 4:05 |
| in % | 34,7 | 0,0 | 0,0 | 65,3 | 100,0 |
| private Sender gesamt | | | | | |
| in Std:Min | 529:04 | 28:08 | 6:02 | 14:03 | 577:17 |
| in % | 91,6 | 4,9 | 1,0 | 2,4 | 100,0 |
| Gesamt | | | | | |
| in Std:Min | 1 376:22 | 253:02 | 35:27 | 15:30 | 1 680:21 |
| in % | 81,9 | 15,1 | 2,1 | 0,9 | 100,0 |

Quelle: Eurofiction.

Arzt- und Krankenhausserien werden daher etwa unter der gemeinsamen Bezeichnung Arzt summiert. Abgesehen von solchen Fällen werden die in der Programmpresse verwendeten Etikettierungen als Genrebezeichnungen verwendet. Als Genregruppen werden unterschieden:

- General Drama sind Produktionen mit alltagsnahen Sujets wie Familie/Partnerschaft, Beruf, Urlaub oder Krankheit.
- Crime/Action bezeichnet Sendungen mit alltagsfernen Sujets wie Verbrechen oder Katastrophen;
- Als Comedy gelten alle Produktionen, die unabhängig vom Sujet primär komische Effekte hervorrufen wollen. Comedy ist damit eine übergeordnete modale Kategorie, die Genremischungen mit primär humoristischer Ausrichtung einschließt.
- Gemischt/Andere wird schließlich als Residualkategorie und für Mischformen verwendet.

**Genre Crime/
Action legte zu**

Wie in den Vorjahren hat sich an der Gesamtstruktur des Angebots nach Genregruppen zwar wenig verändert, dafür gibt es auffällige Verschiebungen bei einzelnen Sendern. Trotz des Rückgangs des

Gesamtangebots hat die Gruppe Crime/Action bei ARD und ZDF relativ wie absolut zugelegt, was im Falle der ARD eine Umkehrung des letztjährigen Trends bedeutet, im Falle des ZDF seine Fortsetzung. Damit ist das ZDF auch der einzige Sender, dessen erstausgestrahlte fiktionale Eigen- bzw. Auftragsproduktionen mehrheitlich zu dieser Genregruppe gehören (vgl. Tabelle 6). Ebenfalls eine kleine Überraschung bietet das Resultat von ProSieben: Zwar ist das einschlägige Programmangebot des Senders insgesamt von einem ohnehin sehr geringen Stand noch weiter gesunken, eine Genregruppe hat allerdings wie bereits im Vorjahr merklich zugelegt, nämlich Comedy. Damit stellt fiktionale Comedy über 80 Prozent des Gesamtangebots dieses Senders.

Mit Blick auf die Angebotsverteilung nach konkreten Genres ist für Deutschland weiterhin eine sehr relative Vielfalt kennzeichnend: Einerseits ist eine sehr große Zahl von Genres vertreten (2003: 51),

**Hohe Konzentration
auf wenige Genres**

⑥ **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen nach Genregruppen 2003**

Basis: *kumulierte Sendedauer, n=1680:21*

| | General Drama | Crime/Action | Comedy | Gemischt/ Andere | Gesamt |
|------------------------------|------------------|--------------|--------|---------------------|----------|
| ARD | | | | | |
| in Std:Min | 411:45 | 111:11 | 53:12 | 3:35 | 579:42 |
| in % | 71,0 | 19,2 | 9,2 | 0,6 | 100,0 |
| ZDF | | | | | |
| in Std:Min | 136:44 | 193:29 | 32:21 | 0 | 362:34 |
| in % | 37,7 | 53,4 | 8,9 | 0,0 | 100,0 |
| andere ö.-r. Sender | | | | | |
| in Std:Min | 114:33 | 14:59 | 13:51 | 17:25 | 160:48 |
| in % | 71,2 | 9,3 | 8,6 | 10,8 | 100,0 |
| ö.-r. Sender gesamt | | | | | |
| in Std:Min | 663:01 | 319:39 | 99:24 | 21:00 | 1 103:04 |
| in % | 60,1 | 29,0 | 9,0 | 1,9 | 100,0 |
| RTL | | | | | |
| in Std:Min | 199:36 | 126:49 | 34:47 | 5:32 | 366:44 |
| in % | 54,4 | 34,6 | 9,5 | 1,5 | 100,0 |
| SAT.1 | | | | | |
| in Std:Min | 79:38 | 60:27 | 32:53 | 1:33 | 174:31 |
| in % | 45,6 | 34,6 | 18,8 | 1,0 | 100,0 |
| ProSieben | | | | | |
| in Std:Min | 1:23 | 4:36 | 25:58 | 0:00 | 31:57 |
| in % | 4,3 | 14,4 | 81,3 | 0,0 | 100,0 |
| andere private Sender | | | | | |
| in Std:Min | 0 | 0 | 0 | 4:05 | 4:05 |
| in % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 100,0 | 100,0 |
| private Sender gesamt | | | | | |
| in Std:Min | 280:37 | 191:52 | 93:38 | 11:10 | 577:17 |
| in % | 48,6 | 33,2 | 16,2 | 1,9 | 100,0 |
| Gesamt | | | | | |
| in Std:Min | 943:38 | 511:31 | 193:02 | 08:10 | 1 680:21 |
| in % | 56,2 | 30,4 | 11,5 | 1,9 | 100,0 |

Quelle: Eurofiction.

andererseits konzentriert sich der größte Teil der Produktionen auf einige wenige – 2003 trugen gerade acht Genres mehr als 50 Sendestunden zum Gesamtangebot bei. Selbst diese acht lassen sich noch in drei Gruppen einteilen: Zwei Genres kommen jeweils auf ca. 25 Prozent des Gesamtangebots, zwei weitere auf etwa 10 Prozent, die anderen liegen bereits unter 5 Prozent.

Krimi liegt vor Daily Soap

Überraschenderweise belegt 2003 der Krimi nach deutlicher Angebotsausweitung den ersten Platz und löst die Daily Soap als meistausgestrahltes Genre ab (vgl. Tabelle 7). Der Zugewinn ist durchaus im Zusammenhang mit der Programmausweitung der Genregruppe Crime/Action beim ZDF zu sehen.

Deutlicher Rückgang bei Genres Familie und Arzt

Auf Platz 3 liegt diesmal das Genre Familie (5) knapp vor dem Arzt-Genre, allerdings bei deutlichem Rückgang von beiden. Eine Interpretation des Resultats des Genres Familie ist kaum möglich, da hier nicht nur ein besonders unscharfer Genrebegriff vorliegt, sondern auch durch Prozesse der Genremischung in den letzten Jahren eine Art

Migration der damit konventionell verbundenen Thematik zu beobachten ist – einerseits in den Bereich der Komödie, andererseits in den Krimi, dessen aktuelle Varianten (insbesondere bei 90 Minuten langen Produktionen) in der Regel in erheblichem Umfang Beziehungsfragen behandeln, sowohl am Arbeitsplatz als auch in der Familie oder Partnerschaft. Erheblich klarer ist das Bild beim Arztgenre. Hier ist eine kontinuierliche Erosion zu beobachten: In den letzten Jahren ist das einschlägige Angebot um fast 40 Prozent zurückgegangen – es betrug 1999 noch über 226 Sendestunden.

Wie schon in den Vorjahren gibt es in der dritten Gruppe der Genres mit einer Gesamtsendelänge zwischen 100 und 50 Stunden erwartungsgemäß die größte Fluktuation. Erwähnenswert ist hier allenfalls, dass der Rückgang der Komödie weitgehend vom Zugewinn fiktionaler Comedy kompensiert wird, was sich als Indiz für eine allmähliche teilweise Umorientierung im Bereich des Komischen lesen lässt.

Anmerkungen zur Programmnutzung

Bei der Datenerhebung von Eurofiction werden auch Zuschauerzahlen der AGF/GfK Fernsehforschung erfasst, die vor allem zur Identifizierung

der meistgesehenen Produktionen des Jahres genutzt werden. Tabelle 8 führt die erfolgreichsten Produktionen des Jahres 2003 auf, wobei bei seriel- len Produktionen nur die erfolgreichste Einzelfolge berücksichtigt wurde. Serienspecials und Pilotfilme werden als separate Produktionen behandelt, also als eigenständige TV-Movies.

**ARD und ZDF führen
Liste der zuschauer-
stärksten Sendungen
an**

Einmal mehr zeigen sich auch bei dieser Datenauswertung weitgehend unveränderte Grundstrukturen bei einigen interessanten Veränderungen im Detail. Wie in bisher jedem Jahr seit 1996 sind die Produktionen, die die höchsten Zuschauerzahlen erzielten, mehrheitlich von öffentlich-rechtlichen Sendern, in den meisten Fällen handelt es sich dabei um serielle Produktionen, insbesondere um solche mit langer Laufzeit. Erstmals seit 1999 liegt wieder das ZDF mit einer Folge des „Traumschiffs“ an der Spitze, der zuschauerstärkste „Tatort“ folgt auf Platz zwei. Zu den lange vertrauten Reihen, die regelmäßig in der Liste der meistgesehenen Produktionen auftauchen, gehören daneben etwa „Polizei- ruf 110“, „Stahlnetz“ (beide ARD), „Der Alte“, „Ein Fall für Zwei“ und „Rosamunde Pilcher“ (alle ZDF). Ebenfalls schon zum vertrauten fiktionalen Angebot gehört die RTL-Reihe „Alarm für Cobra 11“, die 2003 allerdings die einzige RTL-Produktion unter den 20 meistgesehenen ist. Vor allem deutet sich hier ein allmählich nachlassender „Audience Flow“-Effekt von „Wer wird Millionär“ an, von dem in der Vergangenheit die im Anschluss ausgestrahl- ten Comedy-Reihen profitiert hatten. Darüber hin- aus fällt aber auf, dass Privatsender 2003 in dieser Liste kaum präsent sind – von den 20 meistgesehe- nen Produktionen entfallen 16 auf ARD und ZDF, RTL und SAT.1 stellen gerade vier, nach fünf im Vorjahr und acht im Jahr 2001. Wesentlich erfol- greicher als RTL – was Spitzenwerte bei Zuschauer- zahlen betrifft – war 2003 SAT.1, und zwar mit der seit längerem populären Reihe „Der Bulle von Tölz“ und zwei Miniserien, von denen eine, „Das Wunder von Lengede“, sogar den dritten Platz erreichte.

**Droht „Verlust der
Mitte“ bei Produk-
tionsetats?**

Da außerdem eine weitere Miniserie, „Napoleon“ (ZDF), auf Platz 4 kam, kann man hier auch ein weiteres Indiz für den seitens der Produzenten befürchteten „Verlust der Mitte“ sehen, also eine drohende Zweiteilung des Marktes in kostengüns- tige Massenproduktion und einige wenige beson- ders teure Programmhöhepunkte. Für solche auf- wändigen Produktionen bietet sich der Formattyp der Miniserie an, da hier die ohnehin erforder- lichen Investitionen in deutlich mehr Sendeminu- ten resultieren als bei einem TV-Movie. Sowohl „Das Wunder von Lengede“ als auch „Napoleon“ zeigen, dass bei hoher Produktqualität (und gutem Marketing) neue Produktionen in Form von Mini- serien ähnliche Spitzenwerte erzielen können wie lange eingeführte Lieblingsreihen der Zuschauer. In Zukunft ist vermehrt damit zu rechnen, dass sich aufwändige Miniserien unter den populärsten Produktionen eines Jahres befinden, zumal sich bei geeigneten Sujets durch internationale Koproduk- tion die Kosten auf mehrere Sender verteilen las- sen – wie im Falle von „Napoleon“.

⑦ **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen nach Genres
2003**

Basis: kumulierte Sendedauer, alle Genres mit 50 Sendestunden und mehr

| | Kumulierte Sendedauer n= 1 680:21 | Veränderung zu 2002 |
|-------------------|--------------------------------------|---------------------|
| Krimi | | |
| in Std:Min | 423:09 | +46:07 |
| in % | 25,2 | |
| Daily-Soap | | |
| in Std:Min | 390:48 | + 7:36 |
| in % | 23,3 | |
| Familie | | |
| in Std:Min | 143:10 | -30:09 |
| in % | 8,5 | |
| Arzt | | |
| in Std:Min | 134:05 | -41:40 |
| in % | 8,0 | |
| Komödie | | |
| in Std:Min | 79:50 | -19:05 |
| in % | 4,8 | |
| Drama | | |
| in Std:Min | 59:45 | +16:23 |
| in % | 3,6 | |
| Comedy | | |
| in Std:Min | 56:39 | +17:03 |
| in % | 3,4 | |
| Jugend | | |
| in Std:Min | 53:53 | -30:05 |
| in % | 3,2 | |

Quelle: Eurofiction.

Entwicklungsperspektiven

Sollte sich die wirtschaftliche Konjunktur für die Fernsehbranche nicht in absehbarer Zeit deutlich verbessern, ist eine Fortsetzung der hier skizzierten Entwicklungen zu erwarten. 2003 ging die Zahl der Produktionen weitaus mehr zurück als die Zahl der Sendungen und die Gesamtsendelänge erstausgestrahlter fiktionaler Eigenproduktionen, was auf stärkere Serialisierung hindeutet. Der Programmstart der Telenovela „Bianca – Wege zum Glück“ (ZDF) im Herbst 2004 kann als weiterer Schritt in diese Richtung gesehen werden. Allein wegen dieser Serie ist nicht mit einem erneuten deutlichen Rückgang der Gesamtsendelänge des Programmsegments zu rechnen, dagegen schon mit einer Verminderung der Zahl der Produktionen – und damit der Angebotsvielfalt.

Alle nur denkbaren Varianten von Non-Fiction- bzw. Reality-Formaten werden auf absehbare Zeit eine attraktive Alternative zu fiktionalen Produktionen bleiben. Sie sind nicht nur relativ kosten- günstig in der Herstellung, sondern erlauben sogar vielfach zusätzliche Einnahmen durch Merchandising und telefonische Abstimmungen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass in letzter Zeit hier auch historische Settings verwendet werden, die man bislang nur aus fiktionalen Kontexten kannte – in Deutschland beim „Schwarzwaldhaus“ und

**Non-Fiction- und
Reality-Formate
starke Alternative
zu Fiction**

⑧ Die 20 erfolgreichsten erstausgestrahlten einheimischen fiktionalen Fernsehproduktionen 2003

nach absolvierten Zuschauerzahlen, Zuschauer ab 3 Jahre

| Titel | Datum | Sendedauer in Min. | Sender | Format | Genregruppe | Zuschauer in Mio |
|--|----------|--------------------|--------|------------|---------------|------------------|
| 1 Das Traumschiff | 01.01.03 | 90 | ZDF | Reihe | General Drama | 10,08 |
| 2 Tatort | 02.03.03 | 90 | ARD | Anthologie | Crime/Action | 9,61 |
| 3 Das Wunder von Lengede | 10.11.03 | 92 | SAT.1 | Miniserie | General Drama | 9,41 |
| 4 Napoleon | 06.01.03 | 92 | ZDF | Miniserie | General Drama | 9,03 |
| 5 Polizeiruf 110 | 16.03.03 | 90 | ARD | Anthologie | Crime/Action | 8,95 |
| 6 Alarm für Cobra 11 – Die Autobahnpolizei | 20.03.03 | 47 | RTL | Reihe | Crime/Action | 7,95 |
| 7 Rosamunde Pilcher | 02.02.03 | 90 | ZDF | Anthologie | General Drama | 7,95 |
| 8 Der Alte | 03.01.03 | 60 | ZDF | Reihe | Crime/Action | 7,75 |
| 9 Um Himmels Willen | 28.01.03 | 50 | ARD | Reihe | General Drama | 7,74 |
| 10 Stahlnetz | 18.05.03 | 90 | ARD | Anthologie | Crime/Action | 7,66 |
| 11 Der Job seines Lebens | 01.05.03 | 89 | ARD | TV Movie | Comedy | 7,40 |
| 12 Rosa Roth | 15.03.03 | 89 | ZDF | Reihe | Crime/Action | 7,25 |
| 13 Ein Fall für zwei | 07.03.03 | 60 | ZDF | Reihe | Crime/Action | 7,02 |
| 14 Stubbe – Von Fall zu Fall | 29.11.03 | 90 | ZDF | Reihe | Crime/Action | 7,01 |
| 15 Eine Liebe in Afrika | 22.01.03 | 90 | ARD | Miniserie | General Drama | 6,93 |
| 16 Forsthaus Falkenau | 03.01.03 | 45 | ZDF | Reihe | General Drama | 6,84 |
| 17 Der Bulle von Tölz | 02.04.03 | 92 | SAT.1 | Reihe | Crime/Action | 6,70 |
| 18 Pfarrer Braun | 25.04.03 | 86 | ARD | Reihe | Crime/Action | 6,66 |
| 19 Für immer verloren | 29.04.03 | 92 | SAT.1 | Miniserie | General Drama | 6,64 |
| 20 SOKO Leipzig | 03.01.03 | 45 | ZDF | Reihe | Crime/Action | 6,64 |

Quelle: AGF/GfK Fernsehforschung (Fernsehpanel D), Zusammenstellung Eurofiction.

„Abenteuer 1900 – Leben im Gutshaus“. Derartige Produktionen legen den Vergleich mit fiktionalen Bearbeitungen ihrer Kernthematik nahe und lassen erkennen, worin zumindest eine Spezifik fiktionalen Erzählens besteht, die diesem Programmsegment insgesamt und trotz allem durchaus gute Zukunftschancen gibt.

Fiction mit besonderen Stärken

Indem sich heutige Akteure im historischen Umfeld bewegen, konzentrieren sich „Schwarzwaldhaus“ und vergleichbare Produktionen auf die Erfahrung der Differenz von Lebenswelten. Ihre Stärke liegt damit in ihrer „Authentizität“, genau genommen in der Authentizität einer Zeitreise. Die jeweils fremde Welt bleibt aber besuchte Welt, die Akteure bleiben sie selbst und Ereignisse singulär. Fiktionale Produktionen mit historischem Setting können zwar nicht diese Art der Authentizität bieten, dafür aber andere – die Authentizität der Charaktere und der Story. Ihre Stärke ist Tiefe statt Nähe, und im besten Fall sind sie auch noch spannender.

Anmerkungen:

- 1) Deutscher Partner von „Eurofiction“ ist seit Gründung des Projekts die Universität Siegen.
- 2) Bei der Definition des Untersuchungsgegenstandes – erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen – gelten folgende Regeln:
 - Internationale Kooperationen mit einheimischer Beteiligung werden mitgezählt, also sowohl internationale Koproduktionen als auch im deutschen Fall das Angebot der multinationalen Sender Arte und 3sat.
 - Bei der Datenerhebung ausgeschlossen sind Kinofilme, auch die von Fernsehsendern kofinanzierten, da sie erst nach der Kinobewertung ins Fernsehprogramm kommen und nicht nur für das Fernsehen hergestellt werden.

– Nicht gezählt werden außerdem Zeichentrickproduktionen und andere Formen animierter Fiktion, im Fernsehen übertragene Bühnenwerke, also Theater- und Kabarettaufführungen sowie Stand-Up-Comedy.

– Nicht erfasst werden schließlich alle Varianten teilfiktionaler Sendungen. Dieser Begriff bezieht sich auf Gerichtsshows aller Art, „Ermittler“, Doku- und „Real Life“-Soaps sowie Sendungen, die fiktionale Inszenierungen in non-fiktionalem Kontext enthalten (z.B. „Aktenzeichen XY“).

Sendelängen werden prinzipiell nach dem Nettoprinzip gerechnet. In einigen Sonderfällen werden Produktionen mehrfach gezählt, da von einer „doppelten Erstausstrahlung“ ausgegangen werden kann. Mit dieser Regelung wird dem spezifisch deutschen Problem Rechnung getragen, dass fiktionale Erstausstrahlungen gelegentlich zunächst auf einem Sender mit sehr kleinem Marktpotenzial gezeigt werden und später durch eine zweite Ausstrahlung bei einem anderen Sender die Chance erhalten, von einem weitaus größeren Publikum erstmals wahrgenommen zu werden. Dies betrifft in erster Linie deutsche Beiträge für Arte, die erst danach von ARD bzw. ZDF gesendet werden. Obwohl der Kinderkanal KiKa nur geringe Gesamtmarktanteile erzielt, werden von anderen öffentlich-rechtlichen Sendern wiederholte fiktionale KiKa-Produktionen nicht doppelt erfasst, da KiKa für die Zielgruppe ein wichtiger und damit „großer“ Sender ist.

- 3) Zu den Ergebnissen des deutschen Zweigs von Eurofiction in den letzten Jahren vgl. die entsprechenden Beiträge des Autors in den Heften 9/1998, 9/1999, 9/2000, 10/2001, 10/2002 und 11/2003 der Media Perspektiven.
- 4) Vgl. zum Beispiel. Gangloff, Tilmann P: Tod liegt in der Luft. Deutsche Fernsehproduzenten klagen über den „Verlust der Mitte“ – Sender leisten sich nur noch Billigformate oder wenige teure Großproduktionen. In: CUT 8+9/2004, S. 30-33.
- 5) Bei dieser Genrebezeichnung gilt weiterhin, dass sie im Unterschied zu anderen weitaus weniger mit einem klar erkennbaren „Genre-Kern“ verbunden ist. Trotz der Verwendung des Etiketts „Familie“ geht es in Übereinstimmungen mit allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen hier häufig eher um vielfältige Formen von Beziehungen, was andere Formen des Zusammenlebens als die traditionelle Kernfamilie einschließt.

